©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

des Ogowe finden, sind ein unzweideutiger Beweis für das Zurückgehen des Flusses seit jener Zeit. Alle diese Seen stehen noch mit dem Hauptfluss in Verbindung und sind von diesem selbst nur durch einen mehr weniger breiten Damm desselben eisenhaltigen Lehmes getrennt, wie er Ebenen und Berge bedeckt. Der Schai- und Oyanga-See im Akellegebiet, der Sile-See bei Elimbareni, der Asingo-See im Adjumbaland, das grosse Seengebiet des Eliva Jonanga (oder Sonanga), der Eliva Sawanga, Eliva Anenge etc., alle haben sowohl einen Zufluss zum Ogowe, als auch einen Abfluss, und ist der Landstreifen, der diese Seen vom Hauptfluss trennt, oft sehr unbedeutend. So beträgt die Entfernung des Sile-See beim Dorfe Elimbareni kaum mehr als 200 Schritt und ist dieser Damm nur 15—20 Meter hoch, je nach dem Wasserstand des Ogoweflusses, der sehr bedeutenden Schwankungen unterworfen ist.

Es ist demnach gar nicht unwahrscheinlich, dass vor Ablagerung der Lössschichten das ganze Gebiet zwischen dem Aestuarium von Gabun und dem Delta von Kamma (Ncomi) von Wasser bedeckt gewesen ist; beim Fallen und Zurückweichen hat sich das Wasser in den Thälern des Como, Rembo, Ogowe und Kamma-rembo angesammelt, während sich auf dem mehr weniger sumpfigen Lande jene ungeheuren Urwälder bildeten, die heute noch das Eindringen in das Innere des Landes von der Westküste aus so ungemein erschweren und in denen jene Fiebermiasmen entstehen, die die Küste von Nieder-Guinea mit Recht in Verruf gebracht haben.

A. Baron de Zigno. Squalodonreste von Libano bei Belluno.

Vor mehreren Jahren hat Herr Prof. Molin der k. Akademie der Wissenschaften in Wien zwei Mittheilungen vorgelegt über Fragmente eines Kiefers mit dreieckigen Zähnen, die bei Libano in der Gegend von Belluno in der Molasse gefunden worden waren, und die er unter dem Namen *Pachyodon Catulli Molin* zum Genus *Pachyodon* stellte (Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wissensch. Bd. 35. 1859).

Seit dieser Zeit hat man in demselben Gestein einen Zahn von Rhinoceros, Reste von Delphinen, Crocodilen und Halitherien gefunden, sowie einen Molar von Squalodon, welchen ich besitze. Vor Kurzem aber machte man zu Libano, etwa vier Kilometer von Belluno, einen Fund von grosser Bedeutung. Es war ein grosses Fragment mit vier Molaren, welches der Besitzer mir mit der Bitte zusandte, es zu untersuchen und mit der Erlaubniss es zu beschreiben und zeichnen zu lassen, sowie eine Mittheilung über den Fund zu veröffentlichen, welche demnächst in den Berichten unseres Institutes erscheinen wird.

Das Fragment war eingeschlossen in einer grossen Masse von Sandstein und die Zähne trugen ganz den Charakter der Molare von *Squalodon*. Da das Gestein ziemlich zerreiblich war, entschloss ich mich, es von allen Seiten anzugreifen, indem ich es mit Salpetersäure benetzte. Auf diese Art war ich so glücklich, noch zwei andere vordere Zähne in einer Linie mit den oben genannten vier Molaren,

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

sowie acht Zähne auf der entgegengesetzten Seite aufzudecken, von welchen letzteren sechs gekerbte Molaren und zwei caninartige Praemolaren sind.

Bei der Fortsetzung meiner Arbeit habe ich die Intermaxillare blos gelegt und konnte constatiren, dass es sich um einen Oberkiefer von *Squalodon* und um ein ausgezeichnet schönes Stück handle, ein kostbarer Fund für die Palaeontologie Italiens, da man bisher daselbst nur den Zahn von S. Miniato in Toscana fand, von dem Suess spricht und welchen Brandt *Squalodon Suessi* nannte, so wie jenes ziemlich schlecht erhaltene Kieferfragment, welches Gastaldi in der Molasse von Acqui in Piemont auffand und welches Brandt unter dem Namen *Squalodon? Gastaldii* beschrieb und abbildete.

Pachyodon Catulli des Prof. Molin, welchen ich für einen *Squalodon* halte, vermehrte die Zahl der italienischen Squalodonten. Keines dieser Stücke ist aber dem besprochenen vergleichbar, welches sowohl die Marillar als die Intermaxillar-Knochen aufweist, und sechs vollständige Zähne auf der rechten Seite und acht auf der linken enthält, von welchen nur ein einziger Praemolar zerbrochen ist, während die übrigen ganz mit ihren Wurzeln erhalten sind, nach vorne gekrümmt, wie dies für die Squalodonten charakteristisch ist. Es ist dies gewiss eine verschiedene Species von jener von Linz, Bordeaux und Belgien. Ich bin jedoch noch nicht sicher, ob sie verschieden sei von *Pachyodon Catulli*, von welchem sich das Original nicht mehr im Museum unserer Universität findet.

Hinsichtlich der drei Zähne, welche im 17. Jahrhundert auf Malta gefunden und durch Scilla abgebildet wurden, und gegenwärtig sich im Museum zu Cambridge befinden, glaube ich wegen ihrer verhältnissmässig niedrigen Krone mit starken Kerben, welche am Vorder- und Hinterrand vorhanden sind, sowie wegen der Krümmung ihrer Wurzeln, welche mit ihrem Ende gegen die senkrechte Axe der Zähne gebogen sind, dass dieselben mit Unrecht auf *Squalodon* bezogen wurden, und dass sie vielmehr Aehnlichkeit mit *Zeuglodon* besitzen, von dem man glaubte, dass es ausschliesslich in Amerika vorkomme, von welchem jedoch Brandt Reste aus Russland citirt und Herr Delfortné einen sehr zchönen Zahn beschrieb, welcher in der Molasse von St. Medard en Jolle bei Bordeaux gefunden wurde.

Ich habe Herrn van Beneden Zeichnungen des Kiefers von Belluno mitgetheilt, welcher in jeder Hinsicht meine Bestimmung bestätigt hat.

Dr. G. Pilar. Spuren der Eiszeit im Agramer Gebirge.

Es sind nun fünf Jahre, dass ich mir die Frage vorlegte, welcher Formation wohl die ungeschichteten Gebilde, aus denen die Hügel nördlich von Agram grösstentheils bestehen, angehören mögen, und bereits vor fünf Jahren tauchte in mir der Gedanke auf, es seien Gletscherablagerungen. Es war das freilich eine blosse Vermuthung, die einer Beweisführung harrte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 1876

Autor(en)/Author(s): Zigno Achille de

Artikel/Article: Squalodonreste von Libano bei Belluno 232-233